



6. Februar 2020

Ottensen macht Platz

Stellungnahme der Initiative Ottensen bewegt zu den Ergebnissen der Evaluation

Die bislang vorliegenden Ergebnisse der Evaluation durch die TUHH zeigen zunächst, dass die Meinungen zu den Vor- und Nachteilen eines autofreien oder autoarmen Quartiers für Anwohner, Gewerbetreibende, Passanten etc. auseinandergehen. Dabei spielt auch eine Rolle, in welcher der drei Zonen die jeweils Befragten wohnen oder arbeiten.

Zunächst zur Haushaltsbefragung

So wird die Gesamtwirkung für Ottensen von den antwortenden Haushalten in der Zone A deutlich kritischer gesehen als in Zone C. Klar – wer geht nicht gerne in einem autoarmen Quartier spazieren oder einkaufen, wenn man nicht selbst dort wohnt oder arbeitet. Denn es geht ja nicht nur um „weniger Autos“. Mehr Platz kann eben auch mehr Freizeitlärm (Stichwort Cornern) bedeuten – daher bewerten 33 % der Anwohner in der Zone A den Freizeitlärm negativ. Umgekehrt sehen 35 % der Menschen in Zone B (unmittelbares Umfeld der autofreien Zone) eine Verschlechterung beim Verkehrslärm – der Parkdruck hat sich eben verlagert.

Die Notwendigkeit, den Verkehr in Ottensen und anderswo umweltverträglich zu gestalten, ist vermutlich weitgehend Konsens im Stadtteil – im Übrigen auch zwischen den beiden Initiativen „Ottensen bewegt“ und „Ottenser Gestalten“. Daher gibt es auch eine leichte Mehrheit von 56 % für ein Fortbestehen des Projektgebietes. Aaaber: Wie das dann genau aussehen soll und „welche Spielregeln“ gelten sollen, darüber gibt es unterschiedliche Ansichten. Sicher muss der Straßenraum umgestaltet werden (der Veränderungswunsch mit den meisten Nennungen) – aber muss es gleich eine Fußgängerzone sein? Dies wurde nicht direkt gefragt.

Deswegen fordert „Ottensen bewegt“ seit langem ein Mobilitätskonzept, das ganz Ottensen umfasst und nicht nur auf „autofrei in drei Straßen“ setzt. Mehr dazu weiter unten.

Befragung der Gewerbetreibenden

Hier ist die Resonanz deutlich negativer, wenngleich – je nach Branche, Sortiment und Kundeneinzugsgebiet – unterschiedlich. Wenn 44 % das Projekt sehr gut oder gut finden, 19 % neutral und 40 % schlecht oder sehr schlecht, ist das nicht nur ein ausgeglichenes Ergebnis. Es bedeutet, dass 40 % der Betriebe vermutlich dauerhaft Probleme bekommen – bei 86 teilnehmenden Betrieben im Projektgebiet immerhin 34 Betriebe! Die Initiative „Ottensen bewegt“ weiß aus der eigenen Umfrage sowie aus zahlreichen Gesprächen, dass gerade kleine, inhabergeführte Läden Probleme haben. Selbst wenn die Hälfte sich langfristig auf die Situation einstellen würde, wären immer noch 17 Betriebe in ihrer Existenz gefährdet. Will die Altonaer Politik das?

Ottensen ist im Hamburger Zentrensystem Teil des Bezirkszentrums Altona (B 1-Zentrum). Unter www.hamburg.de/zentren heißt es: „Als Mittelpunkte des öffentlichen Lebens mit eigener Identität und Ausstrahlung tragen die Zentren ganz wesentlich zur urbanen Lebensqualität bei. [...] Dem Einzelhandel kommt aufgrund seiner Magnetwirkung für Besucher eine besondere Rolle zu. Die belebten Einkaufslagen bilden mit ihrer hohen Besucherfrequenz die Grundlage für andere, ergänzende Nutzungen und Angebote. [...] Daher muss ein besonderes Augenmerk darauf liegen, die Einzelhandels- und Versorgungsfunktion in den Zentren zu erhalten und zu entwickeln.“ Und viele der über-



wiegend inhabergeführten Geschäfte, Dienstleister und Gastronomen sind eben auch auf Autokunden angewiesen, die aufgrund des attraktives Branchenmixes aus Itzehoe, Buchholz und anderen Umlandkommunen kommen. Denn nur von den Ottensern kann dieses Zentrum nicht leben – unser Stadtteil hat ein großes Einzugsgebiet.

Es liegt somit in der Verantwortung der Ottenser Politik und Verwaltung, hierzu eine konstruktive Diskussion zu initiieren, die im Ergebnis den Spagat zwischen weniger Verkehr und mehr Aufenthaltsqualität und Einkaufserlebnis sowie Erreichbarkeit für Kunden und Lieferanten hinbekommt.

Wie sollte es weiter gehen?

Wie Peter Wenig in seinem Kommentar im Abendblatt vom 6. Februar richtig andeutet: Das Projekt OMP war überhastet vorbereitet – und im Übrigen nicht rechtssicher, wie das aktuelle Urteil des Verwaltungsgerichts zeigt. Und es ist – trotz anders lautendem Beschluss der Bezirksversammlung vom 28. März 2019 – ohne „umfassende Beteiligung“ der Anwohner, Gewerbetreibenden und Eigentümer konzipiert und durchgeführt worden.

Insofern erkennt auch „Ottensen bewegt“ die Notwendigkeit einer Verkehrsminderung für unseren Stadtteil! Die Chancen einer Verkehrswende wurden jedoch im Projekt „Ottensen macht Platz“ vertan, da es ausschließlich auf „autofrei in drei Straßen“ setzt und zudem „von oben“ und nicht mit ausreichender Beteiligung der Ottenser vorbereitet und durchgeführt wird. Das Pilotprojekt war eine „Radikalkur“ – sinnvoller sind Maßnahmen, die weniger Verkehr und mehr Lebensqualität bieten und die attraktive Nutzungsmischung in unserem Stadtteil erhalten – gerade auch für die Bewohner.

Insofern hat „Ottensen bewegt“ bereits im Herbst 2019 **Eckpunkte eines Mobilitätskonzeptes** vorgelegt, das die Mobilität in Ottensen zukunftsfähig gestaltet und somit echte Chancen im Sinne einer Verkehrswende bietet – allerdings alle Nutzungen und Verkehrsteilnehmer berücksichtigt, anstatt ausschließlich auf „autofrei“ zu setzen.

Unsere Maßnahmenvorschläge beinhalten weniger Platz für den ruhenden und fließenden Verkehr – die Erreichbarkeit der Wohnungen, Geschäfte, Praxen, Handwerksbetriebe etc. muss jedoch ganztagig möglich sein. Wir schlagen bauliche Maßnahmen im Straßenraum vor, z.B. breitere Fußwege, Aufenthaltsbereiche und Bänke zum Verweilen, Kurzparkzonen für Kunden und Lieferverkehr, sowie inhaltliche Maßnahmen des Zusammenlebens und der quartiersverträglichen Mobilität, z.B. Rücksichtnahme, Tempobeschränkungen, Bewohnerparken, Reduzierung des Cornerns.

Die Konflikte zwischen einzelnen Verkehrsteilnehmenden müssen reduziert, die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Anwohner und Gewerbetreibende dürfen nicht unnötig eingeschränkt werden. Denn wir möchten auch in Zukunft in einem lebendigen Quartier leben und arbeiten – mit einem Mix aus Wohnungen, Geschäften, Handwerksbetrieben, Gastronomie, Ärzten und mehr sowie mit Fußgängern, ÖPNV-Nutzern, Fahrradfahrern und Autofahrern (Anwohner, Kunden und Besucher, Beschäftigte, Gewerbetreibende, Lieferverkehr etc.).

⇒ Das Mobilitätskonzept finden Sie auf unserer Homepage www.ottensenbewegt.de sowie in der Anlage.